le, zu Recht eine Intensivierung der modernen Montan- bzw. Metallurgiearchäologie. Michael FIEDLER (S.208–249) vermutet, daß die Inbetriebnahme des Silberbergbaus am Rammelsberg in Sachsen bereits vor 968 stattgefunden hat. Auf dem Stand der gegenwärtigen deutschen Forschung stellt Matthias MÜHE (S.250–287) interessante Überlegungen zum wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang von Münzprägung und -verteilung an, dabei auf Kenntnisse aus dem 2009 abgeschlossenen Monetar-Projekt zurückgreifend. Die differenzierten Beobachtungen von Henrike SCHMIDT (S. 288–340) zur Theorie der Preisgerechtigkeit in Spätantike und Früh-MA schließen den Band ab. Von Vorteil ist, daß alle Autoren, nach dem gleichen Schema vorgehend, einen Überblick über die Forschungs- und Quellenlage und abschließend einen Ausblick auf noch ungeklärte Fragen formulieren. Von Nachteil ist, daß dies öfter ohne Erwähnung des außerdeutschen Forschungsstandes zur jeweiligen Thematik geschieht. Die Hg. versuchen, diesem Manko zu begegnen, indem sie eine Auswahlbibliographie begeben, die mehr enthält, als von den einzelnen Autoren zitiert wird.

Brigitte Kasten

Netzwerke im europäischen Handel des Mittelalters, hg. von Gerhard FOUQUET / Hans-Jörg GILOMEN (VuF 72) Ostfildern 2010, Thorbecke, 397 S., Karten, ISBN 978-3-7995-6872-2, EUR 52. – Die Untersuchung von Netzwerken ist inzwischen auch in der Mediävistik ein wichtiges Thema, für das z. B. Mike Burkhardt (vgl. DA 68, 338 f.) einen grundlegenden Ansatz entwickelt hat. Im Frühjahr 2008 wurde dies auf einer Tagung des Konstanzer Arbeitskreises behandelt, deren Ergebnisse mit dem vorliegenden Band vorgelegt werden, ergänzt um zwei Beiträge von Thomas ERTL und Harm von SEGGERN. Die Einleitung von Gerhard FOUQUET (S. 9–20) präsentiert den Forschungsstand zu den ma. Netzwerken im Handel und warnt vor allzu starren Modellen des Austauschs zwischen den Kaufleuten, deren Beziehungen sich nicht nur harmonisch gestalteten. – Im Anschluß daran bieten Stephan SELZER und Ulf Christian EWERT (S. 21–47) – auch anhand von Beispielen – grundsätzliche Überlegungen zum Netzwerkbegriff und seiner Anwendung auf den ma. Fernhandel. Sie fordern unter anderem eine Differenzierung der Netzwerkstrukturen, die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und der zeitlichen Veränderungen und sehen Netzwerke als Konkurrenz ma. Handeshäuser. – Die nächsten drei Beiträge sind Messen und Märkten gewidmet. Michel PAULY (S. 49–100) behandelt detailliert die Wandlungen in den regionalen Messenetzen im westlichen Europa seit dem 12. Jh., in denen, mit Ausnahme der Champagne und des Niederrheins, einzelne Messestädte nicht zuletzt durch Eingriffe der Herrscher und die dauerhafte Niederlassung von Fernhändlern zunehmend an Bedeutung gewannen. – Holger KRUSE (S. 101–134) stellt die Messen im Pariser Raum des späteren MA vor, die bei Saint-Denis, Saint-Germain und Saint-Lazare stattfanden und im 14. und 15. Jh. verstärkt italienische, niederländische, aber auch spanische und deutsche Kaufleute anzogen. – Michael ROTHMANN (S. 135–188) ergänzt dies mit konkreten Beispielen für den oberdeutschen Raum und verweist auf die sich ausbildenden festen Strukturen, die den Aufbau persönlicher Netzwerke ermöglichten. – Es folgen sechs Beiträge zu einzelnen regionalen Netzwerken. Carsten JAHNKE (S. 189–212) hebt die besonderen Bedingungen für die Netzwerke im Ostsee-